

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

18 (22.1.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.50. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Sofort-Inserate billiger) die Restzeile 40 Pfg.

Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1898. (Kleine Presse). General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Notationsdruck. Eigentum und Verlag von J. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Theil: H. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 18. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Dienstag den 22. Januar 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die

Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

Felix Faure und die Lage in Frankreich.

Herr Felix Faure hätte denjenigen, der ihn vor acht Tagen sagt hätte, daß er am 18. Januar Präsident der Republik sein würde, wahrscheinlich als einen dummen Spatzwacker zur Thür hinausgeworfen. Er ahnte nichts davon, und selbst noch als er zum Kongress fuhr, war er durchaus ungläubig. Er scherzte mit seiner unverheirateten Tochter — Fräulein Faure ist ein sehr schönes Mädchen — und meinte lachend, sie solle ihm nur die Suppe warm stellen, denn es würde spät werden. Die Frau und die Tochter verbrachten den Tag im Marineministerium. Abends hätten sie gern etwas vom Ausfall der Wahl gewußt; aber da ihnen Niemand eine Nachricht brachte, meinten sie natürlich, es sei nichts gewesen. Plötzlich gegen neun Uhr wird auf der Straße vielfaches Pferdegetrappel hörbar. Tausende von Schritten schleifen über das Pflaster und man vernimmt das Geräusch einer großen Menschenmenge. Die Tochter eilt an's Fenster. „Oest papa“, jubelt sie, und unten fährt in der That „Papa“ im Landauer vor, eskortirt von Kavassiren, und ist Präsident der Republik. Er steigt die Treppe hinauf, und es gibt lange, lange Umarmungen. So wurde die Szene wenigstens, nach einer Mitteilung der „Frl. 3.“, in den Couloirs erzählt von einem Deputirten, der behauptete, sie von einem Freunde der Familie Faure zu haben.

Aus der großen Zahl der Ausführungen, welche der Wahl des neuen französischen Präsidenten und diesem selbst gelten, ragt eine Beiprofung der Sachlage durch die „Neue Freie Presse“ besonders hervor. Sie schreibt zu der Wahl Felix Faure's zum Präsidenten der französischen Republik: Der Name sagt nicht viel, und doch will uns scheinen, daß in der Entscheidung des Kongresses ein geheimer, kräftiger Lebenstrieb des Volkes zu spüren sei. Der Zufall hat einen Mann herausgegriffen, der sich niemals über ein achtbares Mittelmaß erhob und gewiß nicht ahnte, daß er jemals von einer reitenden Ehrenwache begleitet ins Elysee einzuziehen werde.

Carnot hatte als Deputirter ungefähr die gleiche geistige Höhe, aber an seiner Familie haftet eine stolze Erinnerung der Nation. Der neue Präsident hat nicht

einmal diese ererbte Vergangenheit. Er war ein braver, fleißiger Abgeordneter, der es langsam auf der parlamentarischen Stufenleiter bis zum Marineminister brachte, sich durch ein lebenswürdiges Temperament überall Freunde erworb, nie ein rundes, für den Umlauf bestimmtes Wort prägte, aber auch den Mund nicht öffnete, ohne ein kluges Verständnis sachlicher Fragen zu zeigen. Faure hat stets Weisheit gefunden, aber nie Aufsehen erregt. Er gehörte zum Arbeitspersonal der Kammer, wußte jede Ziffer im Budget, erforschte die dunklen fiskalischen Geheimnisse des Branntweins, die schon manchem Finanzminister das Leben verbittert haben, bis in die letzten Tiefen und war überall am Platze, wo es galt, recht verworrene Fragen mit klarem und ruhigen Kopfe zu lösen. Er wurde Unterstaatssekretär für die Kolonien, als Louping wie eine giftige brennende Nessel gemieden worden ist. Er hat die Marine mit Geschick verteidigt, als der witzige und bissige Pelletan dem Hause erzählte, ein Torpedobacillus habe den eisernen Panzer in welchen Drei verwandelt, und die Regierung habe die Patienten von einem Arzte behandeln lassen, anstatt einen Chemiker zu holen.

Niemand hätte noch vor einer Woche ahnen können, daß dieser ehrenwerte, gleichmüthige, nur selten das Gebiet der allgemeinen Politik streifende Deputirte zur obersten Leitung einer großen, stürmisch erregten Nation berufen sein könne. Faure kam im Schlafe an, wie viele Kohlen ein Schiffschiff für jeden Knoten braucht; er spricht wie ein Afrika-Reisender über die Neger am Kongo; er scheint die Neben von Göttern auswendig gelernt zu haben; er besitzt das treueste Gedächtniß für Ziffern, aber mit allen diesen Vorzügen ist bisher Niemand zum Gipfel der republikanischen Würde hinaufgestiegen.

Felix Faure ist ein Verlegenheits-Präsident. Das ist wahr und dennoch hat seine Wahl eine ernste grundsätzliche Bedeutung und die größte Tragweite. Der Mann tritt zurück vor der politischen Kundgebung des Kongresses, und noch wichtiger als die Persönlichkeit des Siegers ist die Niederlage seines Mitbewerbers. Wir meinen Briffon. An parlamentarischer Stellung dem neuen Präsidenten weit überlegen, durch die Reinheit seines Charakters hervorstechend, wegen seiner düsteren Sirene allerdings mehr geachtet als geliebt, hat Briffon gewiß den Anspruch als vollwertiger Kandidat zu gelten. Briffon hätte auch das Privateigenthum nicht mit dem Wesen weggesetzt, denn er hat als Minister auf die lärmenden Arbeiter in den Straßen schießen lassen. Briffon sollte jedoch dem Lande durch Schrecken und Drohungen aufgezwungen werden. Seine Wahl wäre das Geständniß der Furcht vor Faures und der Arbeitshörse geworden und hätte den Eindruck der Feigheit hervorgerufen. Briffon war

ein Begriff geworden, mit welchem die Sozialisten ihren Triumph verknüpften. Casimir-Perier wurde von ihnen gestürzt, und jetzt wollten sie zeigen, daß sie auch den neuen Präsidenten nach Gefallen wählen können und somit über die Herrschaft im Lande verfügen. Briffon repräsentirt durch seine Gesinnung die Minorität in der Kammer und im Senate. Wenn er im Kongresse die Majorität gefunden hätte, so wäre damit der Beweis geliefert worden, daß in Frankreich der terroristische Zwang herrsche und das Bürgerthum auf jede Abwehr verzichtet habe. Faures verkindete bereits mit Uebermuth, er wolle die Republikaner nach dem Siege gnädiger behandeln. Die Sozialisten gebardeten sich als die Herren von Frankreich, und wirklich, es fehlt nicht viel, daß sie es werden.

Nicht über Personen, sondern über Grundsätze wurde abgestimmt. Faure und Briffon waren nur Marken mit gleichgültigem Werthe, mit denen jedoch der innere Friede als Einsatz auf den Tisch gelegt wurde. Nehmen wir selbst an, daß Briffon halb den Wunsch gefühlt hätte, sich von den lästigen Freunden zu trennen. Sein Erfolg wäre jedoch von der französischen Nation wie ein Schlag gegen die jetzige Gesellschaft empfunden worden, denn Faures verhielt bereits den Anbruch der sozialistischen Republik. Der Kongress mußte für oder gegen die Sozialisten abstimmen. In diese traurige Situation hatte Casimir-Perier das Land durch seinen unüberlegten Schritt gebracht, und Briffon wurde zu Boden geworfen, weil Frankreich den sozialen Fortschritt, aber nicht die sozialistische Unterjochung will. Briffon hätte gar nicht die Macht gehabt, seine Fesseln zu zerbrechen, denn jeder Präsident fühlt sich durch seine Wahlfreunde moralisch gebunden, und so wäre für Frankreich eine Periode der höchsten Gefahr und namenloser Zerrüttung gekommen.

Benignsten im ersten Augenblicke des freigen Druckes muß trotz der Sorgen für die Zukunft anerkannt werden, daß der Kongress von einem richtigen Instinkt geleitet war, als er die Sozialisten zurückgeschobert hat. Der Kampf war nicht leicht. Zweimal mußte abgestimmt werden, und schließlich betrug die Majorität kaum 70 Stimmen. Die Senatoren haben offenbar die Entscheidung herbeigeführt und so wieder die Gefahr abgewendet, daß Frankreich nach einer nicht zu rechtfertigenden Erschütterung aus den Bahnen einer ruhigen Politik gerissen werde. Die Sozialisten konnten Perier aus dem Elysee schleifen, aber nicht Briffon ins Elysee bringen. Das ist der Erfolg jenes Congrestages. Er ist theuer erkauft worden und wird einen bitteren Geschmack zurücklassen, denn die Freunde des Vaterlandes in Frankreich werden nicht verkennen, daß die Gefahr durch die Schuld der politischen Führer heraufbeschworen wurde und nicht ganz verschont ist.

Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Und wenn Dein Vater Dich mir verweigert?“ fragte ich.

„Dann — dann muß ich sterben, flüsterte sie. Sage ihm das, und sage ihm, er möge Kunt alles lassen, die Gruben und die Wälder und die Häuser und das Geld, ich wolle nichts als seine Liebe und die Deinige.“

„Wenn Du aber wählen müßtest zwischen seiner Liebe und der meinigen? war meine grausame Frage.“

„Dann wähle ich die Deinige! rief sie ohne Bedenken, Gott verzeihe mir das Unrecht. Dein bin ich, mit Dir gehe ich, wohin Du mich führst, mit meines Vaters Segen oder ohne ihn.“

„Das letzte Wort war bei mir auf allzu fruchtbaren Boden gefallen. Herr Knutson hörte, als ich mich am nächsten Tage bei ihm melden ließ, meinen Antrag an wie eine Unannehmlichkeit, die er schon erwartet hatte, die er aber über sich ergehen lassen müsse, und schlug mir dann mein Gesuch rund ab. Er sei nicht gesonnen, seine Tochter in Deutschland zu lassen, sondern habe bereits zu Gunsten eines Landsmannes und Verwandten über ihre Hand verfügt.“

„Alle meine Vorstellungen hatten so wenig Erfolg bei ihm wie Erikas Bitten und Thränen; sie dienten nur

dazu, daß er meine ferneren Besuche verbot und den Tag seiner Abreise von Wiesbaden bestimmte. Da schlug ich Erika vor, mit mir zu entfliehen. Ich wollte sie zu meiner Schwester nach Trier bringen, von dort wollten wir nochmals an den Vater schreiben und ihn um seine Einwilligung bitten. Versagte er sie, so konnten wir uns auch ohne seine Zustimmung heirathen, denn Erika hatte bereits ihr einundzwanzigstes Jahr vollendet. Sie sah jünger aus, als sie war.

„Der Ausführung der Flucht stellten sich keine großen Schwierigkeiten entgegen; die Wohnung, welche Knutsons innehatte, war geräumig, das Schlafzimmer des alten Herrn durch zwei Zimmer von dem der Tochter getrennt.“

„Die ersten Streifen des andbrechenden Tages zeigten sich am östlichen Himmel, als ich Erika in der Frühe eines Maimorgens im Garten erwartete. Sie kam, in einen Mantel gehüllt, mit einer kleinen Tasche, die nur das Nothwendigste ihrer Habseligkeiten enthielt, bleich, fröstelnd, erschauernd, mehr als vor der empfindlichen Morgenkühle vor dem Schritt, zu dem sie sich herbeigelassen, mit Thränen in den Augen, aber doch fest entschlossen. Noch einmal stellte ich ihr vor, welches Opfer sie bringe, und gab ihr anheim, ob sie noch umkehren wolle. Sie schmiegte sich nur fester an mich und flüsterte: Ich habe gewählt, mit Dir gehe ich; komme, was da wolle, wenn wir nur vereint sind.“

„Ungefährdet erreichten wir den Bahnhof; nach Verlauf einer Stunde befanden wir uns in Koblenz, hier hatten

wir jedoch einen mehrstündigen Aufenthalt, bis ein Zug kam, mit welchem wir weiter nach Trier fahren konnten. Um kein Aufsehen zu erregen, vermieden wir es, uns ein besonderes Zimmer geben zu lassen, sondern hielten uns in einem der Nebenzimmer des übrigens ziemlich menschenleeren großen Wartesaals auf.

„Da waren wir nun beisammen, ungestört, wie allein auf der Welt, aber von dem berausenden Glücksgefühl, das uns erfüllt, wenn wir sonst eine kurze Zeit des Alleinseins erlitten oder erkämpft hatten, verspürten wir beide nichts. Mit unbeschreiblicher Langsamkeit schienen die Stunden dahinzuschleichen, bleich, übermächtig, zitternd sah meine arme Erika neben mir, von dem Kaffee und dem Gebäck, das ich bestellt hatte, vermochte sie fast nichts zu genießen. In mir stieg die Reue auf, daß ich ihre liebevolle, selbstlose Hingebung zu diesem Schritte verleitet hatte.“

„Endlich verkündete das erste Glockenzeichen, daß die Zeit des Harrens vorüber, und der Zug, welcher uns mitnehmen sollte, in Sicht sei. Ich belud mich mit unserem Handgepäck, reichte Erika den Arm und wollte sie hinaus auf den Bahnsteig führen, da stieß sie einen lauten Schrei aus und sank halb ohnmächtig in meine Arme. Ihr Vater trat uns entgegen.“

„Wie und durch wen Herr Knutson die Nachricht von Erikas Flucht erhalten hatte, darüber hat er uns nie Auskunft gegeben; er hat das Geheimniß mit ins Grab genommen, und eine der Bedingungen, welche er für seine Verzeihung stellte, war, daß wir ihn nie danach fragen dürften.“

Die Kabinettskrisis in Paris.

Paris, 20. Jan.

Bourgeois konferierte Samstag Vormittag mit Drifson, der denögernden definitiv bestimmte Schritte zur Bildung eines Konzentrations-Kabinetts zu ihm. Bourgeois beriet sich mit dem Chef der republikanischen Gruppen und ersuchte hierauf Poincaré, das Finanz-Portefeuille zu behalten. Poincaré scheint aber zum definitiven Rücktritt entschlossen, so daß Peytral die Finanzen übernehmen dürfte. Bourgeois erwachte ferner Hanotaux und Lehgues, im Kabinet zu verbleiben. Auch General Mercier dürfte bleiben. Die progressivste Linke sandte Delegierte an Bourgeois mit der Bitte, die Kabinettsbildung zu übernehmen und sprach den Wunsch aus, sein Programm möge enthalten: Amnestie, progressive Einkommensteuer und Arbeiter-Pensionskassen.

Bourgeois wurde Abends vom Präsidenten Faure empfangen und erklärte, er nehme die Kabinettsbildung an, mache die Annahme aber von der Zustimmung des Präsidenten zur Amnestie für Rochefort und Gerault-Richard und für alle wegen Preß- und Streit-Delikten Verurteilten abhängig. Faure sagte die Amnestie zu. Bourgeois dürfte sich Donnerstag der Kammer vorstellen, da er Zeit braucht, um sein Programm auszuarbeiten, besonders in Betreff der progressiven Einkommensteuer.

Das Kabinet wird sich wahrscheinlich folgenndermaßen zusammensetzen: Vorsitz und Inneres Bourgeois, Krieg Cavaignac, Marine Admiral Humann, Handel Doumer, öffentliche Arbeiten Peytral, Justiz Jullien, Landwirtschaft Berninac, Unterricht Lehgues, Finanzen Poincaré, Auswärtiges Hanotaux. Für die Kolonien bemüht man sich Delcassé zu halten.

Was allerdings die Einkommensteuer betrifft, so fragt es sich zunächst, ob Poincarés Finanzminister bleibt oder ob Cavaignac ihn ablöst. Dieser ist bekanntlich für die sofortige und gründliche Einführung der progressiven Vermögens- und Einkommensteuer; jener möchte stufenweise und langsam vorgehen.

(Neue Meldung.)

Paris, 20. Jan. Poincaré hat es abgelehnt, das Portefeuille der Finanzen zu behalten, wird aber voransichtlich ein anderes Portefeuille übernehmen. (S. Letztg.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Januar.

Am Bundesrathstische Wiederberingung. 45 Mitglieder sind anwesend. Fortsetzung der ersten Beratung der Justiz-Gesetze.

Abg. Freiherr v. Söllingen (Reichsp.) protestiert gegen die Behauptung des Vorhandenseins von Marasmus criminalis. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter habe er in Württemberg schon früher gekannt und sich auch nur unwillig der reichsgesetzlichen gegenständlichen Ordnung seiner Zeit gefügt. Man werde das Gesetz also gern selbst in der gebotenen Form annehmen. Redner spricht sich im Uebrigen für die Vorlage aus, obwohl er in den Einzelheiten abweicht. Speziell bezüglich der Geschäfteverteilung durch die Landesjustizbehörden sei ihm ein verantwortlicher Justizminister lieber, als ein unsicheres und unverantwortliches Landesgerichtspräsidentium. Redner spricht sich für die Kommissionsberatung aus.

Abg. Grillenberger (Soz.) hebt die Nothwendigkeit der Verstärkung des Baienelements in der Rechtsprechung hervor. Das Verlangen, welchem die Regierung nach jahrelangem Drängen nachgegeben, sei um so erfreulicher, als sonst Reformen seitens der Regierung in der Form der Schönenacker Springprojektion zu geschehen pflegten: Zwei Schritte vorwärts und ein Schritt rückwärts. Die Sozialdemokraten hätten gegenüber der Thatsache, daß es hier keineswegs sich um eine politische Materie handele, eigentlich wenig zu sagen, wenn nicht die traurige Erscheinung mehr und mehr fortschreite, daß die Jurisdiktion nur in Händen der Juristen liege. Redner tadelt

die Einschränkung des Beweisverfahrens und exemplifiziert an der Hand von Vorgängen in der Verteidigung des sogenannten Gummischlauchprozesses die Nothwendigkeit der Berufungsinstanz in Strafsachen, welche drastisch durch das Vorgehen des Landesgerichts-Präsidenten Brausewetter dokumentirt werde. Redner bespricht andere einschlägige Fälle, unter anderem den Bierhopfplattfall Gradnauer, wobei unter den erkennenden Richtern ein Aktionär gewesen sei, nämlich der Vorsitzende Becker selbst. (Weiterkeit.) In der vorgeschlagenen Abänderung liege überhaupt eine erhebliche Minderung der Unmittelbarkeit des Verfahrens und der gesicherten Rechtsprechung. Redner bemängelt die Verminderung der Prozeßgarantien; überhaupt durchweise die Vorlage ein überaus reaktionärer Zug; wenn dieser nicht entfernt würde, müßten seine politischen Freunde trotz der Entschädigung unschuldig Verurtheilter die Vorlage ablehnen gehen sehen.

Abg. Werner (Antif.) spricht sich im wesentlichen für die Vorlage aus.

Abg. Duol erklärt sich gegen die Berufung in der vorgeschlagenen Form, namentlich wenn die Beschränkung der Prozeßgarantien mit in den Kauf genommen werden müsse; Redner erklärt sich für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Die Bedenken gegen die Berufung rühren namentlich aus der Besorgnis her, es könne keine Verschlechterung des erstinstanzlichen Verfahrens eintreten. Der Nachweis völliger Schuldfreiheit als Vorbedingung etwaiger Entschädigung in der Berufungsinstanz sei nur mit wesentlichen Kautelen denkbar.

Abg. Marquardsen (nat.-lib.) erklärt, er sei mit seinem Fraktionsgenossen Enneccerus einverstanden bis auf die Berufungsinstanz, welche er mindestens ebenso scharf bekämpfte, wie Enneccerus sie vertheidigte. Redner bedauert, daß die Vorlage weniger aus der Uebereinstimmung sämtlicher Regierungen hervorgegangen sei, als aus der Initiative der preussischen Regierung. Er hätte eine organische Revision der gesammten Strafprozeßordnung vorgezogen gegenüber diesen vielen theilweisen Änderungen.

Abg. Berno (Centr.) erklärt sich für die Berufung, aber gegen die Einschränkung der Prozeßgarantien, ferner gegen die Geschäfteverteilung bezw. die Personalbesetzung durch die Landesjustizbehörde, ferner für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Abg. Hilpert (fraktionslos) wünscht, daß die Vorlage nicht nach bürokratischen Gesichtspunkten geprüft und geschlossen werde, sondern entsprechend dem Rechtsbewußtsein des Volkes.

Abg. Szarlinski (Pole) ist mit der Ansicht Benjamins bezüglich der Berufung und derjenigen Duols hinsichtlich der Organisation einverstanden. Redner verlangt Vermeidung der Zungen in der Muttersprache, ferner Ausdehnung der Entschädigung auf die unschuldig in Voruntersuchung gewesenen Personen.

Die Debatte ist erschöpft. Das Haus entscheidet zwischen den Anträgen Hinkeln auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern und dem Antrage Buchta an eine solche von 21 Mitgliedern für den ersten Antrag. Hierauf verläßt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr. Novelle zum Vollst. Schluß gegen 5 Uhr.

Tages-Kundschau.

Deutsches Reich.

* Am Sonntag Vormittag wurde im königlichen Schloße zu Berlin das Krönungs- und Ordensfest mit dem üblichen Zeremoniell gefeiert. Kurz nach 10 Uhr begann die Ordens-Verleihung, nach deren Beendigung die neu dekorirten Ritter und Inhaber vor dem Kaiser und der Kaiserin defilirten. Im Anschluß daran fand in der Schloßkapelle ein feierlicher Gottesdienst statt, dem später ein Diner zu Ehren der Neudekorirten folgte.

* Der Kaiser empfing am Samstag Mittag die Präsidien des preuss. Herren- u. des Abgeordneten-hauses. Beim Empfang der beiden Präsidien des Herrenhauses ankerte der Kaiser zunächst sein herzliches Bedauern über das Hinscheiden des 2. Vizepräsidenten des

Herrenhauses, Oberbürgermeisters Böttcher, dessen edle Charaktereigenschaften er rühmend hervorhob. Sodann wandte sich das Gespräch der bevorstehenden Berufung des Staatsrathes und den Verhältnissen der Landwirtschaft zu. Beim Empfang der Präsidien des Abgeordnetenhauses bezog sich das Gespräch zunächst auf die bevorstehenden Arbeiten des Landtages. Der Kaiser verweilte dann längere Zeit bei den neuesten Ereignissen in Frankreich. Beide Präsidien wurden später auch von der Kaiserin empfangen.

* Stuttgarter Blättern zufolge wird der König von Württemberg zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin reisen.

* Von einer Seite, die zufolge ihrer amtlichen Stellung, sowie ihrer ehedem nahen Beziehungen zum Hause Bismarck gut unterrichtet ist, hört der „Gann. Corr.“, daß, falls Herbert Bismarck in den Reichsdienst zurücktreten sollte, es wenig wahrscheinlich sei, daß er Staatssekretär werde; dagegen dürfte ihm ein Posten als Postsekretär übertragen werden, sobald eine Vakanz eintritt.

* In der Budgetkommission des Reichstags gab die Militärverwaltung zu, daß durch die Kungbildung der Tuchlieferanten die Preise in den letzten Jahren künstlich gesteigert würden. Man wird dem entgegenwirken, indem man den Kreis der Submittenten erweitert, die Vergabung der Lieferungen zentralisirt und den Ablieferungstermin näher an den Bestimmungstermin rückt. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen und die im verlangte Erhöhung von 400,000 M. für Bekleidung abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

* Im ungarischen Abgeordneten-hause wie im Magyaten-hause entwickelte der Ministerpräsident Baron Pauffy das Programm des neuen Ministeriums. Die Regierung werde die Geschäfte auf liberaler Grundlage in ungarisch-nationaler Richtung führen; sie stehe entschieden auf dem Standpunkte des Ausgleichs von 1867, und werde die Grundsätze der vorigen Regierung befolgen, die kirchenpolitischen Gesetze durchführen und den Ueberschuss des nächstjährigen Etats dem Ackerbau zuwenden. — Die Opposition bekämpfte das Ministerium und wurde dieselbe, namentlich von dem gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Szapary der Wahrung bezüglich der Fusionierung der liberalen mit der nationalen Partei ausgesprochen, damit im Lande endlich Ruhe hergestellt werde und eine starke Majorität sich bilde.

Italien.

* Nach der „Pol. Corr.“ war der Papst acht Tage so erkrankt, daß er meistens das Bett hüten mußte, und selbst den Staatssekretär nicht empfangen konnte. Er befindet sich aber wesentlich besser. Der Rücktritt Camillo Periers, heißt es dort, habe im Vatikan den übelsten Eindruck gemacht. Der Mangel an Festigkeit in Frankreich wirkte neuerdings sehr abführend auf die Beziehungen.

* Freitag Abend um halb 9 Uhr wurde in Mailand in dem aristokratischen Stadiviertel Borgonovo ein Bombenattentat versucht. Ein auf den Knall herbeieilender Portier fand in der Hausthorede in unmittelbarer Nähe der Wohnung des Fürsten Falcone v'Abda eine große eiserne viereckige Bombe. Nur die Kapfel war explodirt. Die anscheinend sehr gefährliche Bombe wurde der Artilleriewerkstatt zur Untersuchung übergeben.

* Die am Freitag in Mailand aufgefundene Bombe ist am andern Tage früh 6 1/2 Uhr im Palast der Quattur in einem Nebenzimmer des Polizeipräsidenten mit ungeheurem Knall explodirt. Es wurde Niemand verletzt, der Materialschaden ist bedeutend; vom Thäter hat man

„Er vergab Ihnen also?“ fragte hier der Polizeichef, der mit immer steigendem Interesse der Erzählung des Baumeisters folgte.

„Ja, er vergab uns; mit welchem Unwillen, mit welchen feindlichen Absichten er uns gefolgt sein möchte, alles schwand dahin bei dem Anblick des todtensicheren Gesichts, der in Thränen schwimmenden, angstvoll auf ihn gerichteten Augen der Tochter, die ihm zu Füßen gesunken war.“

„Er hatte, wie er uns später mittheilte, von dem Schalterbeamten auf dem Bahnhof in Wiesbaden, dem er eine ziemlich genaue Personalbeschreibung gegeben hatte, erfahren, daß wir Fahrtscheine nach Koblenz genommen, und sogleich einen Exorzismus für sich gefordert, vermittelt dessen es ihm gelungen war, uns im letzten Augenblick zu erreichen.“

„Hättet Ihr Flügel der Morgenröthe genommen, so würde ich Euch doch gefolgt sein und Euch aufgefunden haben, sagte er in der silberreichen Sprache, deren er sich gern bediente; jetzt aber kommt, fügte er hinzu und schritt, seine Tochter fest am Arm haltend, nach einem Zimmer, das ein Aufwärter öffnete und hinter uns schloß, er mochte es vorher bestellt haben. Erika folgte ihm ohne Widerrede, aber sie schaute angstvoll zu mir zurück, als fürchte sie, ich könne durch irgend eine feindliche Gewalt von ihr getrennt werden, und ich, vielleicht unbewußt von einer gleichen Furcht erfüllt, blieb dem Paar dicht auf den Fersen.“

„Herr Knutson wollte sich jetzt zornig zu mir wenden, aber Erika kam ihm zuvor; wieder sank sie vor ihm nieder, hob die Arme flehend zu ihm empor und schloßzte: „Vater, ich habe schwer gegen Dich gesündigt, das habe ich empfunden in diesen schrecklichen Stunden des Wartens, wo ich neben dem geliebten Mann und doch so fern, so weltfern von ihm war. Ich sah darin ein Bild meines künftigen Lebens; mit ihm kein Glück ohne Dich — ohne ihn der Tod! küßte sie. (S. f.)“

Etwas vom Durst der alten Karlsruher.

p. Da in jüngster Zeit die sog. „Bedürfnisfrage“ bei Errichtung von Wirthschaften auch in der Stadt Karlsruhe eingeführt worden ist, dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu ersehen, wie es in früheren Zeiten in Betreff des Trinkbedürfnisses d. h. des Durstes in der badischen Residenz-Stadt gehalten wurde. Denn der nicht unansehnliche Durst der Karlsruher ist keine zufällige oder gar bössartige Erscheinung, sondern beruht auf besonderen lokalen Verhältnissen und auf einer gewissen historischen Grundlage.

Erbaut auf dem trockenen Sandboden des Haardt-walds, fernab von den Wasserläufen des Rheins, der Alb und der Pfalz, einem austrocknenden Luftzuge ausgesetzt und in Folge des Sandbodens von einer keineswegs staubfreien Atmosphäre umgeben, dabei jeglichen frischen Quellwassers entbehrend, war die neue baden-burlachische Resi-

denz von Anfang an auf das mittelmäßige horizontale Wasser der Pumpbrunnen angewiesen, die sich oft in bedenklicher Nähe anderer Flüssigkeitsbehälter befanden; kein Wunder also, wenn man sich von jeher dem Genuße des auf den benachbarten Hügeln bei Durlach und Weingarten, oder jenseits des Rheines wachsenden Weines hingab, der zu verhältnismäßig billigen Preise (die Maas zu 4 bis 6 Kreuzer) zu bekommen war.

Diesem Trinkbedürfnis kamen nun die altkarlsruher Wirthhe in übergroßer Zahl entgegen, so daß man vermuthen könnte, daß auch von dieser Seite auf die Heranbildung des lokalen Durstes hingewirkt worden sei; und nicht nur die Schild- und Straußwirthhe, sondern auch Bäcker, Metzger, Küfer u. a. Gewerbetreibende durften Wein anschenken, ja man behauptete sogar, daß Bedienstete ihren Besoldungswein — und manchmal auch noch anderen dazu — im Anschlag oder im Verkauf über die Straßenthüren verwertheten. Die große Freiheit im Weinverkauf und Anschlag datirte theilweise noch aus der ersten Baugeschichte, da sehr viele fremde Bauarbeiter in der heranwachsenden Stadt beschäftigt waren und sich dort in verschiedenen Wirths- und Privathäusern verköstigen ließen; andererseits brachten die Privilegien der ersten Ansiedler diesen mancherlei Befreiung von Abgaben, so daß die Wirthhe nur ein mäßiges Umgeld für den Wein bezahlen mußten und demselben mit erheblichem Nutzen ausweichen konnten. Das unter diesen Umständen das Wirthshaus ein sehr wichtiger Mittelpunkt des städtischen Verkehrs wurde, ist als

keine Spur. Die Wirkung der Explosion wurde dadurch gemindert, daß ein Fenster offenstand.

Rußland.

* Generalgouverneur Graf Schuwalow ist Samstag Mittag kurz vor 1 Uhr mittelst Sonderzuges in Warschau eingetroffen.

Griechenland.

* In Athen fanden am Sonntag 2 Meetings statt. Das eine von der Regierungspartei abgehaltene stimmte für die Aufhebung des Oktrois.

Amerika.

* Wie aus Washington verlautet, verständigte der österreichisch-ungarische Gesandte den Staatssekretär Gresham dahin, Oesterreich-Ungarn werde, wenn der Zuckergoll nicht bald herabgesetzt werde, sich zu weitgehenden Repressalien gezwungen sehen.

* Ueber den Aufstand auf Hawaii wird nach San Francisco berichtet: In den Räumern am 7. Jan. wurden gegen 500 Rebellen gefangen genommen.

Japan.

* Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Haikō, welche berichtet, daß am Freitag eine chinesische Armee von 14000 Mann bei Nutschwang eine Niederlage erlitten hätte.

* Ein Telegramm des Generals Rodger meldet Einzelheiten über die Niederlage der Chinesen bei Haikō am 17. d. M. Der Feind begann um 8 Uhr Morgens auf drei Wegen von Kao Yang, Purlangton und von Nutschwang aus vorzurücken.

Italiens Aktion in Afrika.

Rom, 20. Jan.

Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massanaah zufolge flüchtete Ras Mangascha aus Senafe und ließ im Lager viel Kriegsmaterial und Zelte zurück.

Mehrere Häuptlinge der eingeborenen Krieger kamen am 17. ds. Mts. in das italienische Lager und erklärten ihre Bereitwilligkeit zur Verfolgung der Rebellen.

In Kassala herrscht vollständige Ruhe. Privatbriefe aus Massanaah vom 7. d. M. berichten, daß die Empörung Ras Mangaschas die größte Ueberraschung hervorrief.

„Esercito“ meldet, die im Lager Magascha gefundenen Papiere erweisen, daß der Aufstand von Menelik und anderen abessinischen Häuptlingen begünstigt, auch von den Franzosen beeinflusst sei.

General Baratieri ist ermächtigt, alle Fremden, die direkt oder indirekt die Tigriner unterstützten, aus Erythraä auszuweisen.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. d. Mts. gnädigt bewegen gefunden, den Hofdamen J. R. S. der Großherzogin Freiin Louise von Cayling und Freiin Marie von Schoenan den Maitre-Rang zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Januar d. J. gnädigt geruht, den Oberamtsrichter Jakob Weijer in Schopfheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 15. Februar l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Januar d. J. gnädigt geruht, den Notar Karl Schmidt in Thiengen auf eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Bühl zu versetzen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Januar d. J. gnädigt geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Karl Weingärtner in Schopfheim in gleicher Eigenschaft nach Bahz zu versetzen.

den Amtmann Wilhelm Schupp in Konstanz unter Ernennung zum Oberamtmann dem Bezirksamte Karlsruhe als Beamten beigegeben.

den Amtmann Dr. Friedrich Niefer in Karlsruhe zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Schopfheim zu ernennen, den Rechtsanwalt Dr. Adolf Koch aus Oranienbaum, 3. St. in Freiburg, unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamte Konstanz als Beamten beigegeben.

Durch Entschliegung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist der Notariatsbezirk Bühl II dem Groß. Notar Karl Schmidt übertragen worden.

Aus Baden.

* Nr. 2 des Verordnungs-Blattes der Generaldirektion der groß. Badischen Staatseisenbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Oeffentliches Verbindungswesen. Sonstige Bekanntmachungen: Vorschriften über die Beförderung dienstlicher Sendungen sowie von Vaudienstaat. Fahrplan der Bahnstrecke Mannheim-Friedrichsfeld. Abtrennung des Postdienstes bei der groß. Billetausgabestelle Auerbach. Mitteldeutscher Verkehrsverkehr. Druck von Frachtbriefen. Rundmachung 11. Aufstellung von Güterrechnungen. Direkter Güterverkehr mit der Kaiserstuhlbahn. Aufstellung des Budgets für 1896/97. Mittheilungen. Aufgefundenes Geld: Es wurde aufgefunden: am 18. Dezember v. J. im Bereiche des Zentralgüterbahnhofes in Mannheim der Betrag von 3 M.; am 9. Januar l. J. im Zuge 397 der Betrag von 5 M. und in Gengenbach abgeliefert.

Badische Chronik.

* Teutscheneureth (A. Karlsruhe), 19. Jan. Donnerstag Abend den 17. Jan. beging der hiesige Militärverein, wie alljährlich, eine Vorfahrt. Der Vorstand, Herr Grether, hielt eine feierliche Ansprache, erinnerte die alten Krieger an die blutigen Tage von Belfort und brachte ein Hoch auf S. M. Kaiser Wilhelm II., sowie auf unsere Landesfürsten, S. R. S. den Großherzog ein dreifaches Hoch aus, in welches die anwesenden Mitglieder begeistert einstimmten.

* Mannheim, 20. Jan. Eine weitere Abschlagszahlung findet demnächst im Konkurs gegen das Bankhaus S. Maas statt. Die der Konkursverwalter, Herr Rechtsanwalt König, mittheilt, gelangen 710,000 M. zur Vertheilung, während sich die hierbei zu berücksichtigenden nichtberechtigten Forderungen auf 7,061,898.15 M. belaufen.

* Mannheim, 20. Jan. Ein recht wanderlustiges Bürschlein, das dem Zeitalter der fahrenden Schüler alle Ehre gemacht hätte, wurde neulich hierher zu seinen Eltern gebracht. Der Junge, Namens Bergdollt, entfernte sich vor ungefähr sechs Wochen von seinem Elternhause, wanderte durch den Oberrhein und das ganze badische Hinterland und gelangte bis nach Würzburg. Seinen Lebensunterhalt erworb er sich durch Betteln bei den Bauernleuten. Meistens übernachtete er in Scheuern und auf Heuböden, zwei Mal sogar unter freiem Himmel. Eine Zeit lang hatte er sich auch an eine Schauspielerbande angeschlossen.

* Mannheim, 20. Jan. Heute Nacht 1 Uhr hat sich hier ein kleiner Eisenbahnunfall ereignet. Die Lokomotive des Zuges Nr. 86, welcher von Heidelberg um halb 1 Uhr abgeht, wurde auf der hiesigen Station, wie üblich, von dem Zuge getrennt und fuhr mit 3 Wagen auf der Spur gegen Ludwigshafen vor. Im Schloßgarten, kurz vor dem kleinen Uebergang, gerieth die Maschine, wahrscheinlich in Folge falscher Weichenstellung, auf ein fogen. todttes Geleise, ger-

leicht begreiflich und erklärt uns auch die Thatfache, daß die meisten der vom Schloßthurne ausgehenden Radialstraßen, welche ursprünglich zu Ehren des reg. Herrn Markgrafen Carl, seines Bruders Prinz Christoph und des Erbprinzen Friedrich, sowie mehrerer Hofkavaliere und Hausordensritter mit deren Namen bezeichnet waren, schon in der ersten Zeit des Bestehens der neuen Residenz nach den daselbst befindlichen Wirthshäusern (Waldhorn, Krone, Adler, Kreuz, Bären, Bann, Ritter) benannt wurden, was trotz Verlegung genannter Gasthöfe bis auf den heutigen Tag so geblieben ist.

Die Schattenseiten dieses überaus blühenden Wirthshauslebens konnten aber nicht lange unbemerkt bleiben, denn der Wein ist ein ganz schlimmer Verräther, der seine zu großen Verehrer vor aller Welt kennzeichnet und denselben manchen bösen Streich spielt. Allerdings war man im vorigen Jahrhundert hierin nicht so heikel und empfindlich, und man trank den Wein allgemein in größeren Quantitäten, als heutzutage, weshalb die koloristische und interessante Gesichter der Weintrinker jetzt immer mehr verschwinden, während der Embonpoint der Bierfreunde mehr überhand nimmt.

Der regierende Herr Markgraf Carl jedoch, ein sehr intelligenter, energischer und in seiner Ausdrucksweise manchmal etwas herber Herr, hatte es auf die Weinseligkeit seiner Baden-Durlacher Unterthanen ganz besonders abgesehen und pflegte seinem Unwillen hierüber den ungeschminktesten Ausdruck zu geben. Manche unterthänigste Supplik um Zulage oder Unterstützung

wurde mit einer höchstgenüßlichen Randbemerkung versehen, welche das Prädikat „Dum“ enthielt oder darauf hinwies, daß der Petent „seiner rothen Nase nach zu urtheilen fault“, mithin eine Aufbesserung nicht nöthig hat. Ein solcher Pechvogel, der sich zur persönlichen Audienz beim Markgrafen vermuthlich nur etwas Muth ange-trunken hatte, bekam sogar den höchst ungnädigen Bescheid: „Wenn Er mir noch einmal besoffen in die Audienz kommt, lasse ich ihn hinauswerfen.“

Da man in der Gegenwart auf statistische Verhältniszahlen einen sehr großen Werth legt, so wollen wir verrathen, daß in Karlsruhe im Jahre 1750 auf 45 Köpfe der Bevölkerung je eine Wirthschaft kam; wenn also, wie wir kürzlich in einer antiken Darstellung der hiesigen Wirthschaftsverhältnisse gesehen, die Trunklust nicht als eine Folge, sondern als Ursache der zahlreichen Durststillungsgelegenheiten zu betrachten ist, so müssen wir vor dem Durst der Alt-Karlsruher allen Respekt haben und dürfen kaum darüber klagen, daß gegenwärtig hier 276 Einwohner auf eine Wirthschaft kommen.

Sener äppige Stand von Wirthschaften gab denn auch im Jahr 1751 Anlaß zu mancherlei Beschwerden, namentlich Seltens der beeheligten Wirthschaft selbst, welche in einer unterthänigsten Supplik um Verminderung der Wirthschaften baten, dabei aber in sehr naiver Weise bemerkten, daß deßhalb nicht weniger getrunken würde; letzteres vermuthlich zur Verhütung der Steuerpolitiker, welche den Durst ja als ein außerordentlich ergiebiges

Steuerobjekt betrachteten. Es bestanden damals in Karlsruhe 50 Schilb-, 10 Strauß- und 5 Judenwirthschaften. (Die Straußwirthschaften durften nur Getränke und kalte Speisen verabreichen und Niemanden beherbergen.)

Hierauf wurde eine Beschränkung der Zahl der Wirthschaften angeordnet, indem bei Absterben eines Wirthes dessen Berechtigung erlöschen sollte. Auch beabsichtigte man, in jeder Straßenstrecke und an jeder Straßenkreuzung nur je eine Wirthschaft zu dulden, die Straußwirthschaften ganz aufzuheben und die Zahl der Judenwirthschaften auf zwei zu reduciren, so daß womöglich nur noch 24 Wirthschaften bestehen bleiben sollten. Von manchen der weniger beschäftigten Wirthschaft wurde damals gesagt: „Sie hielten uns schon, wie es in den anderen Wirthschaften ausseht.“ Da zugleich über die schlechte Qualität und den hohen Preis der Weine geklagt wurde, erschien 1752 eine Verordnung, welche als Strafe für Anwendung schädlicher Stoffe bei der Weinbereitung das Hängen (!) und für unschädliche Beimischungen drei Jahre Zuchthaus festsetzte. Auch gegen das Vorgehen Seitens der Wirthschaft, sowie gegen Karten- und Würfelspiel wurde in fürsorglicher Weise eingeschritten, die Polizeistunde auf 10 Uhr, im Winter auf 9 Uhr festgesetzt und später, bei Verlängerung derselben bis 11 Uhr, bei notorischen Uebertreibern sogar besondere Umschau gehalten. Weiterhin wurde 1757 das Raioniren und Politisiren „sowohl in Wirthshäusern, wie sonst in öffentlichen Gesellschaften“ untersagt.

(Schluß folgt.)

führte den als Widerlager dienenden Sandhaufen und wühlte sich mit allen Rädern neben dem Bahndamm in die Erde. Zur Befreiung der entgleisten Maschine war es nötig, zwei Säume im Schloßgarten zu fällen. Bis gegen 4 Uhr dieses Nachmittags war es gelungen, die Maschine wieder auf das Geleise zu bringen. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden.

Mannheim, 19. Jan. Der 68 Jahre alte Korbmacher Joh. Schellbach, ein wegen Wilderns wiederholt vorbestrafter Mann, welcher in der Nacht vom 13. zum 14. Okt. v. J. auf dem Felde zwischen Käferthal und Mannheim beim Wildern betroffen, den Gendarmen Rehmann durch einen Schuß schwer verwundet hatte, wurde nach fünfstündiger Verhandlung wegen Todschlagsversuchs im Sinne §§ 212 und 214 R.-Str.-G.-B. und gewerbsmäßigen Wilderns vom Schwurgericht zu 7 Jahren Zuchthaus, 5jährigem Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Mannheim, 20. Jan. Wie die hiesigen Blätter melden, beabsichtigt eine Anzahl von aktiven Offizieren der Garnisonen Mannheim, Heidelberg und Schwetzingen und solchen des Verurlaubtenstandes ein Reitfest, verbunden mit turnerischen Vorführungen und dgl. m. in der Reitbahn des Tatterfall zu veranstalten. Der Reinertrag soll dem unter dem Schutze der Großherzogin stehenden hiesigen Frauenverein zugewendet werden. So viel bekannt, ist als Tag der Ausführung Mittwoch den 30. d. M. auszuweisen.

Forzheim, 20. Jan. Von der Allgemeinen Arbeitsnachweis-Anstalt in Forzheim ist über die Thätigkeit im ersten Jahre ihres Bestehens ein Jahresbericht erschienen. Es wurden von Arbeitgebern 906 Anfragen gestellt und 620 befriedigt. Von den Arbeitnehmern lagen 2348 Anfragen vor, von den 620 ihre Befriedigung fanden. Die Einnahmen betragen 1908 Mt. 85 Pf., die Ausgaben 1328 Mt. 27 Pf.

Sanderbischhofshausen, 20. Jan. Auf Einladung des hiesigen Eisenbahn-Komitees fand hier eine Versammlung von Interessenten wegen Besprechung der Eisenbahnfrage Sanderbischhofshausen-Ballbrunn statt, welche trotz der ungünstigen Witterung von hier und den beteiligten Orten sehr gut besucht war. Nach längeren Debatten wurde das hiesige Komitee um jeweils den Bürgermeister und dessen Stellvertreter in den interessierten Gemeinden verstärkt und die interessierten Gemeinden ersucht, wegen der Geländeabtretung in kurzer Zeit Beschlüsse der Bürgerausschüsse zu veranlassen und die Entsendung einer Deputation an den Herrn Eisenbahnminister nach Karlsruhe zur Betreibung der Sache beschließen.

Fom Gaudergrund, 19. Jan. In dem benachbarten Weilerheim ereignete sich gestern ein gräßlicher Unglücksfall. In einem Gashofe dortselbst wartete eine junge Frau mit einem kleinen Kinde auf den nach Biebröhrchen fahrenden Omnibus. Vor der Abfahrt wollte sie noch auf den Abort, verfehlte dabei die betreffende Thüre und fiel die steinerne Kellertreppe so unglücklich hinunter, daß der Tod alsbald eintrat.

Sichelfen (A. Emmendingen), 20. Jan. Daß man den ganzen Winter über in dem Dreisamkanal und den umliegenden Gewässern einen Storch gemessenen Schrittes einherfliegen sieht, geht gewiß zu den Seltenheiten. Verschiedene Augenzeugen wollen auch schon im vorigen Winter einen solchen beobachtet haben. Es scheint, daß es ein und derselbe ist und daß es ihm bei uns auch gefällt, wenn keine Frösche quaden.

Simeltingen (A. Brrach), 18. Jan. Gestern Sonntag fanden sich im Saale des Gasthauses zum „Ochsen“ hieselbst eine Anzahl Krieger des oberrheinischen Landes zusammen, um in Gemeinschaft der für sie so ruhmvollen Tage von Belfort und Montbeliard zu gedenken. Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins, Herr Schöpplin, ließ seine alten Kameraden auf's Freundschaftlichste willkommen und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen, trotz des schlechten Wetters. Verschiedene Reden auf Fürt und Vaterland wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Ein reges Leben entwickelte sich bald unter den alten Kameraden und manche dunkle Erinnerung wurde wieder aufgewischt.

Säckingen, 18. Jan. Ein schreckliches Unglück passierte gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr in den Bureau-Räumlichkeiten der Firma Hüßly und Künzli hier. Zwei Knaben im Alter von 15 und 16 Jahren, welche dortselbst beschäftigt waren, und an einem Tisch einander gegenüber saßen, spielten mit 2 in ihrem Besitze sich befindlichen Leuchtzylinder. Der eine derselben, der von Wurg stammt, wollte auf einen bestimmten Punkt der Decke zielen. Beim Anlegen nahm er wohl zuviel Druckpunkt und die Waffe, welche geladen war, entlud sich plötzlich, das Geschöß drang seinem gegenüberstehenden Gefährten, Gustav Booser von hier, über dem rechten Auge in die Stirne, so daß dieser sofort vom Stuhle sank. Ein noch anwesender Bureauangestellter wurde erst durch den Schuß auf den Vorgang aufmerksam. Der Unglückliche wurde sofort nach dem Krankenhaus verbracht. Obwohl ein Basler Professor beigezogen wurde, konnte Lt. „Lomp. von Säck.“ die Kugel bis jetzt nicht entfernen werden. Booser war bis heute früh bei vollständigem Bewußtsein, das ihn aber heute Morgen verließ; es wird nach ärztlichem Gutachten an seinem Aufkommen gezweifelt. Dieser Schicksalsschlag trifft die Eltern des Bedauernswerthen um so härter, als ihnen früher schon in der Zeit eines Vierteljahres 3 hoffnungsvolle Söhne und kürzlich eine Tochter durch den Tod entziffen wurden.

St. Märgen, 20. Jan. Bei der Freitag dahier stattgehabten Bürgermeistervahl (zweiter Wahlgang) wurde als Ortsvorsteher auf 9 Jahre der bisherige Bürgermeister Paul Hog mit 16 Stimmen wiedergewählt.

Sornberg, 20. Jan. Das gestern im Saale des Gasthofs „zur Post“ (dahier) von Seiten der Gesellschafter veranstaltete Konzert mit nachfolgendem Souper und sich an dieses anschließender Tanzunterhaltung gestaltete sich unter der nimmermüden und zielbewußten Leitung unferer Musiklehrers Herrn Otto Autenrieth zu einem Kunstgenuß, wie solcher in kleinen Städten bei ähnlichen Veranstaltungen nicht leicht wird geboten werden. Ein richtiger Pfadfinder für stets Neues

und Ueberraschendes, hat Herr Autenrieth auch in der Person des Herrn Musiklehrers Hegerich von Karlsruhe, einen Virtuosen auf der Violine kennen lernen, dessen Leistungen von hohem künstlerischem Verständniß, wie wunderbarer Technik in der Beherrschung seines Instrumentes glänzendes Zeugniß gaben und die gespannt den Vorträgen lauschenden Zuhörer zu rauschendem Beifall hinrißten. Besonders schön und wunderbar auch herzlich einschmeichelnd klang die Legende von Wieniawski, sowie Air variis von Beriot. Die sorgfältig ausgewählten und in das Konzertprogramm aufgenommenen Gesangsstücke wurden von den Damen Fräulein Ida Vogel, Frau Musiklehrer Autenrieth und Frau Fabrikant Behnis in formvollendeter und warmherziger Vortragweise geboten und lernten wir neben der uns schon aus früheren Konzerten bekannten sympathischen Sopranstimme der Frau Musiklehrer Autenrieth, besonders in dem Lied von Wahn, sowie der prächtigen Altstimme der Frau Fabrikant Behnis (Gruß von Mendelssohn) in Fräulein Ida Vogel eine Sängerin mit herrlicher glöcklicher Altstimme kennen, die uns in einem Lied von Meißner: Stolzenfels am Rhein, besonders in dem Lied der Grete von Konrad, den ganzen Zauber ihrer bestückenden Stimme entfaltete. Daß das vierhändige Klavierstück, Symphonie von Schumann in künstlerisch vollendeter Weise zum Vortrag kam, war bei den beiden Ausübenden Fr. Bertha Autenrieth und deren Bruder nicht anders zu erwarten. Auch der zweite Theil des Festabends bot, was Küche und Keller des Herrn Gastgebers W. Behnis „zur Post“ anlangt, nur Vortreffliches und fand das hier Gebotene bei der ganzen Tafelrunde vollste Anerkennung. Tanzvergüngen beschloß das schöne Fest, das erst lange nach Mitternacht seinen Abschluß fand und das allen Anwesenden noch lange in freudiger Erinnerung bleiben wird.

Singen, 18. Jan. Der starke Schneefall hat auf unsern etwa 1 Kilometer langen Bahns-gebiet mit seinen vielen Weichen ungemein viele Arbeit und Kosten verursacht. Etliche 50-60 Arbeiter waren etwa 14 Tagen bei einem Durchschnittslohn von 2 M. beschäftigt, den Platz vom Schnee zu befreien und ihn theilweise mittelst Gtrazügen fortzuschaffen.

Ludwigsbafen a. See, 17. Jan. Erst am 4. ds. wurden wir in unserem Orte durch Feuerlärm in großen Schrecken versetzt und schon gestern Abend 6 Uhr um ganz die gleiche Zeit wie am 4. d. M. erlöbte abermals die Sturmglode. Diesmal brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bandwirthe Ludwig Wayer dahier vollständig nieder. Der Gesamtschaden beträgt etwa 3000 M. Der Beschädigte ist versichert. Wie und auf welche Weise dieser Brand entstanden, ist noch dunkel, jedoch wird Brandstiftung vermutet.

Wodman am See, 20. Jan. Der jegliche niedere Seestand gab wieder Veranlassung zu Nachforschungen in unserer so ergebnisreiche Pfahlbauaktion. In den letzten Wochen waren tagsüber stets 8-16 Männer mit Ausgrabungen an unserem Ufer beschäftigt, eine bei gegenwärtiger Temperatur sehr frostige Arbeit. Es mußte bis auf eine Tiefe von 8-10 Fuß gegraben werden, wobei fortwährend ein Mann das von unten zuströmende Wasser auszuschöpfen hatte. Auf solche Weise arbeiteten mehrere Gruppen ober „Gesellschaften“ von Bodmanern und förderten manche interessante Gegenstände zu Tage. So wurden allerlei Steinbeile, auch solche mit Geweißfassung, gehobene, ferner Feuersteinpfeilspitzen, eine sehr hübsche und gut erhaltene Steinaxt mit Schloßloch und Leistenverzierung, desgleichen Gegenstände aus Thon, wie Krüge, Töpfe, verzierte Gefäßstücke, Spinnwirtel, worunter ein mit Punktornament, endlich Geräte aus Horn, Gemeiß und Zahn, wie Aegthen, Meißel, Pfeifen, Nadeln, eine Fischangel aus Knochen, wie auch ganze Geweiße, Hörner und Hornzapfen, Knochen etc. Die meisten Fundstücke kamen in die städtische Sammlung nach Ueberlingen. Seit einigen Tagen sind die Ausgrabungen eingestellt, da das eingetretene Tauwetter die Arbeiten hindert, indem das Schneewasser den Boden durchweicht und ein Einstürzen der ausgegrabenen Böcher herbeiführt. (Seeb.)

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 20. Jan. Die Kunstgenossenschaft hier hat beschlossen, im Jahre 1896 eine große internationale Ausstellung und zwar eine durchaus selbstständige, nicht in Verbindung mit der Elektrizitäts-Ausstellung, abzuhalten. (Kst. Z.)

Hirschhorn, 20. Jan. Hier erstreckt man von Weersfelden aus resp. vom Zinnenbacher Thal eine Bahverbindung Hirschbach-Zinnenbacherthal-Hirschhorn. Letzte Woche fand eine vorbereitende Versammlung in Airlenbach statt, in der beschlossen wurde, auf Kosten der interessierten Gemeinden zur besseren Orientierung und Betreibung eine übersichtliche Kostenberechnung auszuarbeiten zu lassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Jan.

Gosberich. S. R. G. der Großherzog hat Samstag Vormittag den nachverzeichneten Personen Audienz ertheilt: dem Abtheilungsvorstand der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen, Direktor Schneider, dem Vorsitzenden des Alb- und Pfinggau-Militärvereinsverbandes, Professor R. F. Müller in Karlsruhe, dem Vorsitzenden des Militärvereinsverbandes, Fabrikanten Buchholz in Offenburg, dem Bezirksnotar Zimmermann in Waldkirch, dem Steuerkommissär Frey in Konstanz, dem Amtsrichter Wolf in Wogberg, dem Oberförster Schäple in Wollsch, dem außerordentlichen Professor Dr. Ridert an der Universität Freiburg, den Professoren Schöller und Grashof in Karlsruhe, dem Bahningenieur Rieger in Buda, dem katholischen Stadtpfarrer Leo in Reichen, dem Honorarprofessor Boffen an der Universität Heidelberg, dem Professor Schwarzhaus in Albern, dem Bataillonsbuchmacher a. D. Stengele in Heidelberg und den Studierenden der Technischen Hochschule Eisenlohr und Oeffelshausen als Vertreter der hiesigen Studentenschaft. Darnach empfing Seine Königl. Hoheit den Kammerherrn und

Oberförster Wanker von Dankenschweil und den Kammerherrn Oberamtsrichter Freiherrn von Rüpplin und nahm die Meldung des Militärintendanturrathes Arnold, Vorstands der Intendantur der 28. Division, entgegen. Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. S. R. G. der Großherzog ist Samstag Früh wieder nach Freiburg zurückgekehrt. Das Befinden S. R. G. der Großherzogin hat sich soweit gebessert, daß Hochschiedelbe seit einigen Tagen wieder hat ausfahren und gehen können. Immerhin bedarf Ihre Königl. Hoheit noch einiger Schonung und mußte daher die Absicht, nach Berlin zu reisen, aufgeben. S. R. G. der Großherzog wird am 24. wieder hier eintreffen und am 25. mit Seiner Königl. Hoheit zur Geburtsstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin reisen.

Dankschreiben aus allen Theilen des Landes bringen, so schreiben die „Blätter des Badischen Frauenvereins“, die Kunde von zahlreichen Spenden Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin aus Anlaß des Weihnachtsfestes an Anstalten des Vereins, an einzelne Zweigvereine und Bedienstete oder solche Personen, die in Vereinsanstalten ausgebildet, demselben ihre Kräfte weihen. So spendete die hohe Protektorin der Schwesternschaft in dem Akademischen Krankenhaus zu Heidelberg und im Städtischen Krankenhaus in Ludwigsbafen je ein Harmonium, ferner jedem der Frauenvereine zu Thingen, zu Weil und zu Wyhlen für ihre Kleinrentschulen das bekannte schöne Transparentkrippenbild; weiter erhielt jede der etwa 270 Vereinschwester eine hübsche Mappe zur Aufbewahrung der Schwesternbriefe, endlich jede der Kochkammerinnen einen Abreißkalender mit Kochrezepten. Daß alle diese Gaben mit freudigem Dank aufgenommen wurden, bestätigen die eintommenden Schreiben.

Höherlegung der Staatsbahn. Von Sr. Excellenz dem Herrn Minister v. Brauer wurden als Vertreter der Südstadt die Herren Privatier Boos, Speditur Rauch und Glasmaler Drinneberg zu eingehendem Vortrag und Besprechung der den Bahnhofsabtheilung schwer schädigenden Verkehrsstörungen an den Eisenbahnübergängen Ettlinger- und Rappurerstraße in Audienz empfangen. Nach ausführlicher Darlegung all' der Mißstände, die auf die Dauer nicht mehr zu ertragen sind, versicherte Sr. Excellenz in wohlwollender Weise, im nächsten Landtage für Bewilligung der Mittel zur Höherlegung des Bahnhofs und Freilegung der nach der Südstadt führenden Straßen einzutreten. Sr. Excellenz Herr Minister von Brauer darf für dieses hochherzige und wohlwollende Entgegenkommen, wodurch eine segensreiche Weiterentwicklung unserer Stadt gefördert ist, sich des Dankes nicht allein der Bewohner des Bahnhofsstadttheiles, sondern der ganzen Stadt Karlsruhe versichert halten.

Kunstverein. Neu zugegangen sind: Sonniger Oktober-Tag von Max Perow in Berlin. Gorgonenhaupt von W. Trübner in Stuttgart. Landschaft von demselben. Dorfstraße im Regen von Elisabeth Eichers in Berlin. Dorfmotiv aus Altkaufhof von demselben. Morgenstimmung von demselben. Damenporträt-Büste von A. Bonini hier. Musik von Guido Schmitt in Heidelberg. Poesie von demselben. Architektur von demselben. Malerei von demselben. Stillleben von Jof. Krieger hier. Studie von Eile Penz hier. Piccola Marina Punta di Noto (Capri) von Manuel Wielandt hier. Weiblicher Studientopf von Richard Straßberger hier. Festgeheim am Nedar von Hermann Pehet hier. Gypsabgüsse, Amorette von Roman Boll in München. Chrysanthemum von Dora Bsch. Stillleben von demselben. Chromolithographie von Wilhelm Crede, Berlin. Rundel Society (Eigentum S. R. G. des Großherzogs von Baden). Von jetzt an sind die zur Verloofung unter die Mitglieder für 1894 angekauften Gemälde und Kunstwerke auf einige Zeit aufgestellt.

P. Die von dem Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Aussicht genommenen Vorträge, zu welchen Jedermann freien Zutritt haben wird, werden am Mittwoch den 30. Januar beginnen. An diesem Tage wird Abends halb 9 Uhr Herr Rechtsanwalt Sappfle im großen Rathhaussaal über „Grundzüge des Verkehrsrechts vor dem Gemeinde- und Amtsgericht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten“ sprechen.

In Folge allzukarhen Alkoholgenußes wurde der Bierdauer Thomas Erlwein von Duttenberg vor etwa 8 Tagen in das städtische Krankenhaus verbracht, woselbst er Sonntag Vormittag an einer Lungenentzündung gestorben ist. Ob die Lungenentzündung durch den vielen genossenen Alkohol entstanden, ist noch fraglich.

Seitgenommen wurde am Samstag ein Eisenbrecher aus Söllingen als der Thäter, der in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. die Riffe mit Uhren am Bahnhofs entwendete, im dortigen Abort erbrach und 17 Uhren daraus entnahm. Er war noch im Besitz von 6 Stück der entwendeten Uhren. Ferner wurde am Sonntag der Bruder des Thäters wegen Hehlerei verhaftet; er hatte 7 bis 8 von den entwendeten Uhren erhalten, eine wurde bei ihm noch gefunden.

Geforken. Der Maurer Wilhelm Philipp, der am 18. d. Mts. in einem Neubau der Durlacherallee herunterfiel und die Wirbelsäule brach, ist am Samstag im städt. Krankenhaus an seinen Verletzungen gestorben.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 19. Jan.

Der am letzten Dienstag auf den heutigen Tag verlegte Fall, betreffend die Anklage gegen die Diensthags Katharina Kopf aus Daimbach wegen Kindes tödtung, konnte wiederum nicht zur Verhandlung gelangen, da die Kopf heute Vormittag von Neuem von heftigen Krämpfen befallen wurde, wodurch ihre Vorführung unmöglich gemacht worden ist. Der Schwurgerichtshof beschloß nach Anhörung des Bezirksamts-Raifer, der die Angeklagte für nicht verhandlungsfähig erklärte, den Fall von der Tagesordnung der diesmaligen Session abzuleben.

Meineid.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Darr wurde...

Die Angeklagte, welche als letzte auf der Anklagebank...

Gegen die Eheleute wurde daraufhin Anklage wegen Meineids...

Von den Geschworenen, die sich in der Auffassung des Falles...

Damit hatten die Sitzungen des Schwurgerichts für das erste Quartal...

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 21. Jan. Tagesordnung der Strafkammer III...

Handel und Verkehr.

○ Karlsruhe, 21. Jan. A. Schlachthof. In der Woche vom 14. bis einschliesslich 19. Jan. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 176 Stück Großvieh...

○ Karlsruhe, 19. Jan. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 7 Fleischverkäufer...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Der Kaiser hat an König Humbert ein Glückwunschtelegramm zum jüngsten Sieg in Afrika gerichtet.

Wien, 20. Jan. Die vor einigen Tagen geborene Tochter des Barons von Seefried ist gestern Nachmittag in Troppau gestorben.

Petersburg, 20. Jan. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Fürsten Lobanoff-Rostowski zum Botschafter in Berlin.

Die Deportation des Exhauptmanns Drehfus.

Paris, 20. Jan. Vorgestern Abend wurde der Exhauptmann Drehfus im Gefängnis La Sante rasirt und in der braunen Sträflingstracht den Gendarmen überliefert...

Drehfus sollte sogleich nach dem Gefängnis der Stadt gebracht werden, um dort vor der Einschiffung Rast zu halten...

Hier sammelte sich dann der ganze Janhagel einer Hafensstadt gegen Abend an, um alle Bewegungen zu beobachten und darüber zu wachen...

Endlich gelang es, den übel Zugerichteten in einen Omnibus zu werfen, der nach dem Hafen La Pallice fuhr...

Telegramme der „Badischen Presse.“

Petersburg, 21. Jan. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, der baldige Rücktritt des deutschen Botschafters von Werder sei nicht unwahrscheinlich.

Sofia, 21. Jan. Die Kaufleute schließen ihre Geschäfte und weigern sich, neue Accissteuern zu entrichten.

Belgrad, 21. Jan. In politischen Kreisen wird versichert, der kaiserliche Nikolaus Cristitch sei entschlossen, noch vor den Wahlen zur Stupistina zurückzutreten.

Now, 21. Jan. Nach der letzten Minister Sitzung ging das Gerücht, im Kabinett seien bezüglich der von Crispi beforderten Kammerauflösung Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen.

New-York, 21. Jan. Am Samstag Abend wurde hier selbst die Miliz berufen, da die Menge gegen die Wagendepots der Tramway von Brooklyn vorging.

Die Menge warf mit Steinen und anderen Gegenständen, so daß die Milizen mehrmals zu geschlossenen Angriff vorgehen mußten.

Es regnete Geschosse von den Dächern, sowie von den Bögen der Stadtbahn.

Mehrere Milizleute und Rentnerde wurden verwundet. Die Caisse sind geschlossen.

Die Depots sind militärisch besetzt. Die Telegraphen- und Telephon-Drähte wurden abgehackt.

Die am Sonntag Nachmittag stattgehabte Zusammenkunft von Vertretern der Omnibus- und Tram-

way-Gesellschaften, sowie der Angestellten derselben ist ergebnislos verlaufen.

Paris, 21. Jan. Der Präsident der Republik empfing gestern Nachmittag den Municipalrath seiner Heimathstadt, Charre, und legte demselben in Erwiderung der Ansprache die Richtung dar, welche er innerhalb seiner Regierung einzuhalten gedenke.

Paris, 21. Jan. Das Zustandekommen des Kabinetts Bourgeois wird heute erwartet.

Paris, 21. Jan. Poincaré hat seine Ablehnung zurückgenommen. Er wird in Folge dessen das Finanzportefeuille behalten.

Berlinliste des Kriegervereinsverbands.

Veteranenverein der Stadt Baden. Im Jahre 1894 hatten wir den Verlust nachverzeichneter Kameraden zu beklagen...

Militärverein Grafenhausen, Amt Bonndorf. Bandwirth Johann Senn von Amerisfeld; er diente vom 1. April 1854—1857 beim 4. Infanterie-Regiment in Konstanz.

Militärverein Hammereisenbach-Bregendach. Kamerad Leopold Hug; er diente als Fahnenjunker im Badischen Feldartillerie-Regiment.

Veteranenverein Ringolsheim. Kamerad und Vereinsdiener Mathias Walburg; er trat am 1. März 1862 bei der 5. Compagnie des 3. Bad. Inf.-Regts. in Dienst und machte den Feldzug 1866 mit.

Militärverein Reichenbach (A. Bah.). Mitglied Augustin Güterer; er diente von 1854—1860 bei dem 1. Drag.-Regt. Markgraf Maximilian in Bruchsal.

Militärverein Rinklingen. Kamerad Jakob Blas, Portier am Bahnhof zu Bretten, dahier wohnhaft. Er diente beim vormaligen 3. Bad. Inf.-Regt. in Rastatt.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 21. Jan. Mrgs., 3.56 m, gef. 12 cm.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 21. Jan.: Arbeiterbildungsverein. Halb 9 Uhr Vortrag des Herrn Oberrechnungsrath Altdorfer über Reisebeschreibungen von Ägypten.

Festklub „Serrandurria“. 7/9 U. Nebstabb. i. „Ritter.“ Freiw. Feuerwehrt. 2. Komp. 7/9 U. Verlg. i. Darmst. Hof. Kaufmännischer Verein. Halb 9 Uhr im gr. Rathhausaal Recitation des Hofschauspielers Wassermann: „Kaiser Heinrich IV.“

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. Uebungsabend f. jäng. u. Alt. Mitglieder. Ziffer-Klub. 9 Uhr Generalversammlung.

Briefkasten.

A. L. in S. Von den angeführten Boosen wurde nichts gezogen.

F. B. hier. Nach unseren Listen nichts gezogen. Das Neuchâtelor Boos kann, da es keine Restanten gibt, nicht nachgesehen werden.

Neueste Herren-Mode.

Dieses Jahr werden von den Herren wenig Schmucksachen getragen. Vor einigen Jahren galten die dicken schweren goldenen Ketten für schön, ebenso Ringe an allen Fingern, glänzende Manschettenknöpfe und Hemdenknöpfe in der Größe eines Taubeneies.

Krumme Beine jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egalisator“. Laufende im Gebrauch. — Prospekt gratis und franko. — Heinrich Bayer, Bandschek 17 bei Hamburg.

Nützliche Bekanntmachung.

Aus der Stiftung der höchstseligen Markgräfin Maria Viktoria zur Kleidung von armen, besonders kranken Waisen und alten gebrechlichen Leuten sind 205 M. 74 Pf. verfügbar. Anspruchsberechtigt sind arme, besonders kranke Waisen und alte gebrechliche Leute katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden. Etwaige Unterstützungsgesuche sind mit den erforderlichen Nachweisen über Gemeindeangehörigkeit, Alter, Religionsbekenntnis, Bedürftigkeit und Würdigkeit der Bewerber binnen spätestens vier Wochen durch Vermittelung des Armenraths des Wohnortes des Geschädigten dem betreffenden Bezirksamt vorzulegen. Bei dem geringen Betrag der verfügbaren Summe können nur ganz besonders dringende Gesuche berücksichtigt werden. Karlsruhe, den 5. Januar 1895. Großh. Verwaltungshof. W. v. Stoesser.

Versteigerung.

Dienstag den 22. Jan., Nachmittags 2 Uhr, werden Zähringerstraße 63 im Laden versteigert als: 2 gleiche halbr. Betten, 2 Mäntel, 1 Waschkommode mit Marmor und Schubladen, 2 Sopha, 1 Divan, 2 Ovale, 1 Klappstisch, vieredrige Küchentische, 6 Rohrstühle, einzelne Sessel, Ladens- und Küchenhocker, 2 Regulatoren, Wanduhren, Spiegel, 1 Reihbrett, Aufklebgestell für Herrenkonfektionsgeschäft, 1 Wasserbank, 1 Doppelleiter, 12 Bände „Ueber Land und Meer“ in 1/2-Jahrgängen, alte Ledertische, 1 Kuhl u. verschiedenes; ferner 5 Mille bess. Cigarren, schwarzer Thee, schönes Kirschwasser, Kummel und Pfefferminz, sogen Viehhöfer einlabet 813

B. Dressel.

Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Geld auszuleihen

in größeren Posten auf erstes doppeltes Unterpfand, oder auf Annuitäten zu billigstem Zinsfuß bei der Sparkasse Lahr.

Hypotheken.

Als Vertreter eines auswärtigen großen Geldinstituts bin ich in der Lage hypothekarische Darlehen zu coulantem Bedingungen und unter thunlichster Berücksichtigung der besonderen Wünsche der Darlehensnehmer vermittelt zu können. G. Fromme, Amalienstraße 46, Karlsruhe. 549.5.2

Pianino,

neu, Kirschbaum, kreuzförmig, mit ganzer Eisenplatte, 7 Octaven, schöner Ton, sehr solid gebaut, zum außerordentlich billigen Preise von 185.9.6 M. 420 geg. Baar unt. 5jähr. streng reeller Garantie zu haben Rippurverstr. 2, 2 Treppen, (im „Grünen Hof“). Ladenpreis Markt 500.

Für eine alte deutsche, sehr gut eingeleitete Lebensvers.-Ges. wird für das Großherzogthum Baden ein durchaus tüchtiger und bewährter

Inspektionsbeamter

gegen hohes Gehalt, Spesen und Provisionen gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektirt. Off. befördern u. C. 195 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Schinken.

Feine geräucherte zartschmeckende Schinken von 4-8 Pfund versende zu 78 Pf. per Pfund. Bei 10 Pfund und darüber franco Zusendung gegen Nachnahme. 41.6.4 Th. Stosokicht, Bonn.

Haus-Verkauf.

Ein a. 4 fl. Wohnhaus mit gut eingericht. gangb. Weggerei - Bahnhofsstadtteil sehr günstige Geschäftslage - ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rest. wollen ihre Abt. in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben unter Nr. 775. 2.2

Evang.-protest. Kirchengemeinderath. Bekanntmachung.

Bei der am 16. d. Mts. vollzogenen Erneuerungswahl zur Kirchengemeinde-Verammlung haben sich von 4641 eingetragenen Stimmberechtigten 2605 betheiligt und zwar:

von 809 in der Hof-Pfarrei	402
1021 in der Ost-Pfarrei	384
817 in der Mittel-Pfarrei	429
862 in der West-Pfarrei	361
1132 in der Süd-Pfarrei	429

Hiebei wurden als Mitglieder der Kirchengemeinde-Verammlung gewählt in der

a. Hof-Pfarrei: auf die Dauer von 6 Jahren die Herren:

Gräbener, Leopold, Hofgärtner	mit 323 Stimmen
Dengler, August, Drehermeister	322
Pomberg, Philipp, Privatmann	321
Walz, Ludwig, Stadtrath	321
Schneider, David, Silberverwalter	318
Maisch, Max, Kaufmann	317

b. Ost-Pfarrei: auf die Dauer von 6 Jahren die Herren:

Cleber, August, Privatmann	mit 243 Stimmen
Krämer, Johann, Bürgermeister	243
Augenstein, Karl, Architekt	242
Erh, Wilhelm, Kaufmann	242
Niede, Wilhelm, Kaufmann	242
Weiß, Jakob, Weinhändler	242
Dertel, Christian, Kaufmann	241
Pabst, Johann, Hauptlehrer	241
Schwindt, Louis, General-Sekretär	241

und auf die Dauer von 3 Jahren: Herr

Poppen, Hermann, Regierungs-Baumstr.	240
--------------------------------------	-----

c. Mittelpfarrei: auf die Dauer von 6 Jahren die Herren:

Wallraff, Gustav, Geh. Hofrath	mit 339 Stimmen
Reichtlin, Hermann, Stadtrath	338
Göh, Karl, Privatier	337
Himmelheber, Karl, Stadtrath	337
von Stöffer, Dr. Ludwig, Geh. Rath und Ober-Kirchengem.-Präsident	337
Hamm, Julius, Oberförster	336
Hoyer, August, Kaufmann	335
Vogt, Adam, Hauptlehrer	335

und auf die Dauer von drei Jahren - durch Losentscheidung - Herr

Käpfele, Ludwig, Stadtrath	mit 335 Stimmen;
----------------------------	------------------

d. West-Pfarrei: auf die Dauer von 6 Jahren die Herren:

Boeckh, Max, Rechtsanw.,	
Findh, Wilhelm, Direktor,	
Hoffmann, Karl, Stadtrath,	
Sevin, Julius, Notar a. D.,	
Sprenger, Albert, Ministerialrath,	
von Stöffer, Gustav, Geh. Rath,	
Thoma, Albrecht, Professor,	
und auf die Dauer von 3 Jahren - durch Losentscheidung - die Herren:	
Krusperger, Dr. Ludwig, Geh. Ob.-Reg.-Rath, und Riefer,	
Ditto, Professor, je mit 300 Stimmen;	

e. Südpfarrei: auf die Dauer von 6 Jahren die Herren:

Holst, Hermann, Fabrikant	mit 298 Stimmen
Glock, Ernst, Privatmann	297
Reythaler, Friedrich, Werkmeister	297
Reßler, Dr. Julius, Geh. Hofrath	297
Wilser, Adolf, Kaufmann	297
Kasper, Julius, Hauptlehrer	296
Lacroix, Albert, Maurermeister	296
Hed, Jakob, Drehermeister	293
Ries, Friedrich, Stadtgartenverwalter	291
Lang, Friedrich, Buchdruckereibesitzer	281

Dies wird der Kirchengemeinde mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß etwaige Einsprachen gegen die Wahlen innerhalb acht Tagen zu erheben sind. Karlsruhe, den 18. Januar 1895. D. Emil Zittel.

Berliner Schneider-Akademie

Gegründet 1871. von Rudolf Maurer, Berlin S. W., Krausenstr. 47. Gegründet 1871. Prämirt 1879. Berliner Gewerbe-Ausstellung. Prämirt 1879. Durch das rasche Anwachsen meiner Schülerzahl sehe ich mich veranlaßt meine Lokalitäten bedeutend zu vergrößern und verlege dieselben vom 1. Februar or. ab nach W. Friedrichstraße 65 a. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich mein Schneidergeschäft auch nach dort hin verlege, um so meinen Schülern Gelegenheit zu geben, sich neben der Theorie auch die Praxis anzueignen. Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse. Platzungsantrag für Zuschneider. 809 Dir. Alfred Maurer, Schneidermeister.

Zu verkaufen.

Unter sehr günstigen Bedingungen ist ein hübsches Wohnhaus mit gut gehender Wirtschaft, Billard und Nebenzimmer, in guter Lage in Mannheim (Neckarvorstadt) zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Stephan Trauth, Geschäftsmann in Sandau (Pfalz).

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: 11380 Erbprinzenstr. 21 2. St.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kreuzstraße 10, eine Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. Wiesele.

Evang. Arbeiterverein,

Schützenstraße 58. Dienstag den 22. Januar, Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Pfarrverwalter Dr. Lohmann in Hornberg über:

Die innere Organisation unserer Fabriken. Die verehrlichen Mitglieder werden mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zum Schützenliedl.

Heute Montag den 21. Januar: Original-**Reuter-Concert**

mit neuem Personal. Es ladet ergebenst ein Ch. Weigele. 814

Kern

Wer spielt heute Montag Im Eichbaum Franzesko Kern

Mit seiner indischen Zauberei, Komiker- und Sängergesellschaft. 815

Kern gibt auf Verlangen im Eichbaum Montag den 21. Januar eine Spezial-Vorstellung. - Anfang 8 Uhr. Es ladet höchst ein F. Kern, O. Bootz.

Männer-Turnverein.

Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder. Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980* Der Turnrath.

Bilder-Verein Karlsruhe.

Heute Montag: Probe (Damen). (Total 2. Weissen Büren.) 1104

Schuhmacher Rück.

Edstadt, Marienstr. 23, im 2. Stock des Vorderhauses, bringt sein Geschäft in empfehlende Erinnerung. Herren-Sohlen und Fleck M. 2.60 Neue Jagdstiefel (Kalbleder) M. 12.- Damen-Sohlen und Fleck M. 1.80 Neue Damenstiefel M. 9.50 Kinder-Sohlen u. Fleck von 80 Pf. an. Durch meine Leder- und Sohlen-Balanzmaschine erhalten die Sohlen eine Dauerhaftigkeit, wie sie durchs Hämmern und Klopfen nicht erreicht werden kann. 808

Plaudereien aus Baden

von Fritz. Verlagsbuchhandlg H. Krenkel, Gernsbach. 806 Wiederverkäufer Rabatt.

Maccaroni,

vorzügliche Qualität, 1 Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. à 28 Pfg.

Nudeln,

La. Qual. à 40 Pf. bei 5 Pfd. à 38 Pf. sowie sämtliche Viktualien billigt bei 804

Adolf Lang,

Kaiserstr. 95, Eingang Kronenstr. Neben-Verdienst können sich Personen jeden Standes dadurch erwerben, daß sie in ihren Kreisläufen und Bekanntschaften für eine unserer größten und solidesten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften wirken. Gest. Off. erbeten an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 796. 12.1

Gener-Versicherung.

Für eine erste deutsche Gesellschaft werden tüchtige Unteragenten und Akquisiteure gegen hohe Provision gesucht. Adressen erbeten an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 796. 12.1

Provisionsreisenden

für Baden u. event. Württemberg gegen hohe Provision per sofort zu engagiren. Off. unter J. 853 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Die Hauptagentur

einer La. Feuerversicherungs-Gesellschaft ist zu vergeben. Tüchtige Agenten mögen sich melden in der Exped. der „Bad. Presse“ u. 776.

Tüchtige Agenten

werden allerorts von einer reellen bad. Weinhandlung gegen hohe Provision zu engagiren gesucht. Off. unt. A. Z. 799 bef. die Exped. der „Bad. Presse“.

Vogelliebhaber

können spottbillig eine Kanarienvogelzucht kaufen (8 Sänger, 20 Kügelchen zum Heden und 1 großer Flugkäfig) bei 793.2.2 H. Ullrich, Maximiliansau a. Rh.

Ladeneinrichtung,

eine vollständige, für ein Speisewirtschaft, ist zu verkaufen: 813 Fried. Schmidt, Kaiserstraße Nr. 235.

Modelleur,

ein junger Mann (Gastwirth) mit vorzüglichem Geschäft und in guten Verhältnissen, sucht auf sofort oder später zur Führung seines Geschäftes eine gefehlte, im Kochen und allen anderen Haushaltungsgeschäften durchaus erfahrene, alleinstehende Frau od. Fräulein. Gest. Anerbieten mit Brief, Photographie, Angabe der pers. und Familienverhältn., jedoch nur unter Verschluß des Briefes u. S. 235 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 811.3

Hausbursche

ein tüchtiger mit guten Kenntnissen sucht Stelle im bad. Oberlande in einem Gasthaus oder Hotel, welches auch gut mit Pferden umzugehen kann. Gest. Stellenbureau, 63 Philipp-Durlacherstraße 88, Karlsruhe. 694.2

Städtische Sparkasse Karlsruhe

(einschließlich Sparkasse).

Die uns zur Vergleichung und Zinsgutschrift vorgelegten Sparbücher können an den Wertagen vom 16. bis einschließlich 21. Januar d. J., Vormittags von 8-12 Uhr u. Nachmittags von 2-5 Uhr in Geschäftszimmer der städtischen Sparkasse wieder in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 14. Januar 1895.

Der Verwaltungsrath:
Siegrist.

Privatspargesellschaft.

Die zur Abrechnung vorgelegten Sparbücher werden gegen Rückgabe der ausgefüllten Bescheinigungen Montag den 21. Januar 1895, Dienstag 22. Morgens von 9-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr in unserem Lokal, Zittel 21, wieder ausgefolgt. An den bezeichneten 3 Tagen können Zahlungen weder angenommen noch geleistet werden.
Karlsruhe, den 18. Januar 1895.
Der Verwaltungsrath.
Sevin. 674.54

Ausstellung

des Kunstvereines Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs sowie von Entwürfen zu Innendekorationen etc. im Kunstgewerbemuseum (Westendstr. 81). Täglich, aussschließl. Samstags in den üblichen Stunden unentgeltlich geöffnet. 784.71

Versteigerung.

Freitag den 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage gegen Baarzahlung in meinem Lokale Karlsruhe: eine größere Partie weiße und farbige Stoffe ca. 500 Meter, Herren- und Damen-Kostüme, Atlas und Lackleder-Damenschuhe, verschiedene elegante Kostüme, Kleidungsstücke für Herren und Damen, Glanz-Hüte, Kravatten, Damenhüte, 1 Urne u. dergl. Diese Gegenstände stammen vom Hies. Aclamefeste und sind nur einmal benutzt; ferner ca. 40 Paar feine Kinderschuhe und Schuhe, 2 Bettvorlagen (Angorafelle) etc.,
B. Kossmann, Auktionator. 785

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei Rappenaу, Baden. Gegründet 1865.

Maschinen-Fabrik:

Gras- und Getreidemähmaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Fatterschneidmaschinen, Obstmühlen, Kellern, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Eisengiesserei:

Maschinen- und Bau-Guss jeder Art in sauberster Ausführung, nach Modellen oder Zeichnung; Schablonenguss. Herstellung von Massenartikeln auf Formmaschinen. Bei Anfragen wolle man auf diese Zeitung Bezug nehmen; Auskunft bereitwilligst. 12587.26.5

Gehaltsordnung und Gehaltstarif

für die staatl. Beamten des Großherzogthums Baden.

Preis 60 Pfg. bei Franko-Zusendung.

Abonnenten der „Bad. Presse“ erhalten das Buch zu 40 Pfg. bei Franko-Zusendung.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 12 Stück das Exemplar zu 40 Pfg. und 1 Frei-Exemplar.



Gasglühlicht.

Glas-Stub-Schutzeylinder.

D. R.-G.-M. 29047. 15082.18.7

Neueste vollkommenste Erfindung. Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.

Unübertroffen!!

Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht. Kein Springen der Cylinder, kein Verlegen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längere Brenndauer. Auf schadhafte Glühkörper ohne Gefahr des Springens zu verwenden.

Alleinige Fabrikanten:

Günther & Heyner, Stettin. Vertreter für alle Plätze gesucht.

Erscheint

* Die Erben *

einmal

bes. verstorbenen, rühmlich bekannten, Patent-Silber-Besetzungs-Verfahren H. G. Schüller beauftragten mich, das noch vorhandene Lager moderner „Baden“-Paten-Silber-Sachen schnellstens zu realisiren, weshalb ich daselbst in folgenden werthvollen Besetzen in etwa einem 1/2 Dtz. Sorten über in folg. Zusammenstellung mit und ohne Güte anseherlicher:

6 Pat.-Silb.-Tafelmesser echte Ringe	2.40
6 Pat.-Silb.-Gabeln (Herten)	2.50
6 Pat.-Silb.-Gabeln	2.50
6 Pat.-Silb.-Kesseltöpfe	1.-
6 Pat.-Silb.-Beifermesser, echte Ringe	2.25
6 Pat.-Silb.-Beifermesser	1.50
6 Pat.-Silb.-Beifermesser	1.75
6 Pat.-Silb.-Beifermesser	1.75

Diese 24 Gegenstände mit Güte (tunen Plätzchen f. R. 12.50, postfrei R. 13.-)

Darunter 36 Gegenstände mit Güte (tunen Plätzchen f. R. 17.50, postfrei R. 18.-)

Sämmtliche oben erwähnte 48 Gegenstände in ff. Güte R. 26.- postfrei.

Pat.-Silb.-Transferrmesser und -Gabel Paar R. 5.50, in eleg. Güte R. 7.50.
Borrröthig sind noch:
Pat.-Silb.-Suppenreiser 1.50
Pat.-Silb.-Gemüsesäbel 1.-
Pat.-Silb.-Muffin-Gabel 1.-
Pat.-Silb.-Zerleiser, mit Griff 0.75
Pat.-Silb.-Compottöffel 0.50
Pat.-Silb.-Weniger, 2 H. u. gefächelt 8.-
Pat.-Silb.-Salzstößel 20 Stk., Eisenstößel 0.50

Das „Patent-Silber“ ist ein feines Silberblech mit verbleicht u. in Hotel etc. seit vielen Jahren in Gebrauch ist. Behandlung mit echtem Silber. Für nicht Aufgebendes. Jede erhaltenen Betrag retourn.

Genso wird der noch geringe Borrath geräumt an:
„Pracht-„Patent-Silber-Kaffee-Service“ bestehend aus:
zu dem stannend billigen Preise von 15.-
franco Kisten und Porto R. 16.-

„Sijou“-Service 4 Gegenstände wie oben jedoch bis 2-4 Tassen Inhalt, Preis R. 10, postfrei incl. Kisten R. 11.
Singen erhältlich: Pat.-Silb.-Thee- od. Kaffeelanne (6 Pers.) R. 7, (9 Pers.) R. 9.

G. Schubert, Berlin W. 41, Teugnierstraße 134, Hof 1.
Einige der überaus vielen Anerkennungen:
Frau Gräfin Kalkreuth, Warmbrunn.
Frau Justizrath Müller, Kiel.
Frau Direktor Lang, Karlsruhe.
Frau Landesgerichtsrath Knappmeyer, Bielefeld.
Frau von Abercon, Lütjeburg.
Superintendent Lohmann, Goslar.
Harrer Schrimpf, Elgersburg.
Frau Professor Dr. Richter, Wandsbeck.

! Warnung!

Es werden von anderer Seite ganz werthlose Nachahmungen

des berühmten, seit Jahren in Deutschland erzeugten „Patent-Silber“ angeboten. Da der gute Ruf dieser beim Kaiserl. Patent-Amt gef. eingetragenen und geschützten Waaren-Markte „Patent-Silber“ gefährdet, wolle man von diesem unlauteren Gebahren Kenntniz nehmen.

NB. Der Borrath des von der Verlassenschaft übernommenen Lagers wird nur noch diese Woche zu diesen außerordentlich billigen Preisen bauern. 805

Central-Heizanlagen

für Gemüchshäuser, Fabriken, Geschäftsräume, Gast- und Wohnhäuser, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser etc., sowie Desinfections- und Trockenanlagen, Gasheizöfen, compl. Dampfcoch, Wasch- und Badeeinrichtungen liefert als Specialität unter weitgehendster Garantie.
Franz Brombach, Ingenieur u. Fabrikant, 12861.102 Freiburg i. Br.

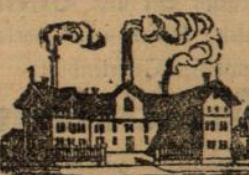
Alle Damen sind elektrisirt,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weis die Mode so von der geschickten Seite aufzulösen, so ausgezeichnete Rats zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbsthelfern zu machen, daß die geringe Ausgabe von „Einer Mark“ vierteljährlich zu einem wahren Segen für das Hausweib wird. Jede Buchhandlung sowie alle Buchhändler nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Pollich in Leipzig.

Freiburg i. B.

Für einen Wirth oder Koch.

Ein schönes Haus, in bester Lage der Stadt, mit guter Wein-Restaurations und fein geführter Küche, ist zu annehmbarem Preis und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition der „Bad. Presse“.



Fabrik-Anwesen

mit Dampftrieb und Brennereieinrichtung, in welcher die Fabrication von Essig, Senf nebst Branntweimbrennerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist billig zu verkaufen. Als Anzahlung werden auch auswärtige Biegeschäften angenommen. Beste und günstigste Gelegenheit zur Gründung einer sichern und guten Erbschaft. Zwischenhändler verbeten. Anfragen sub Chiffre L. S. 228 befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., in Frankfurt a. M. 694.21

Neben-Berdiens.

In allen deutschen Städten werden sofort tüchtige, gewandte Personen mit großem Bekanntheitkreis gesucht. 15274.22
Meldungen nimmt entgegen die „Berliner Illustrierte Zeitung“, Berlin SW., Charlottenstraße 10

Molkerei Alfeld (Leine)

versendet ihre anerkannt hochfeine Tafelbutter täglich frisch in Postkolli zu 9 Pfd. netto M. 10,70 franco gegen Nachnahme. Größere Bahnsendungen zu M. 105 per 50 Kilo ab Station. 384.33

!! Westfälische !!

prima Cervelatwurst à Pfd. 1.20
„ Blockwurst à „ 1.10
„ Mettwurst à „ —.80
„ Leberwurst ger. à „ —.70
„ Schinken, ger., 12-15 Pfd. schwer, per Pfd. 85 Pfg.
versendet gegen Nachnahme 314
Aug. Kleine, Vlotho i. Westfalen.

Heirath.

Ein junger solider Mann, 30 Jahre alt, evang., im väterlichen Geschäft thätig, wünscht mit einem geb. häuslich erz. Fräulein betreffs Heirath in Briefwechsel zu treten. Fräulein vom Lande nicht ausgeschlossen. Vermögen erwünscht. Vermittler verboten. Diskretion wird zugesichert. Offerten unter Nr. 777 bittet man in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 22

Militärverein Karlsruhe.

Samstag den 26. Januar 1895, Abends 7/9 Uhr, findet in den Räumen der Festhalle die

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II.

bei welcher lebende Bilder etc. zur Aufführung gelangen, statt. Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen hiezu freundlichst ein.

Karten für Mitglieder und deren Angehörige à 10 Pfg. und für Eingeführte à 1 Mk. werden jeweils Abends von 8-10 Uhr abgegeben:

am Mittwoch den 23. d. M. bei Kamerad Zwepfänger (Bischöfliche Bierhalle, Herrenstraße); am Donnerstag den 24. d. M. bei Kamerad Böhringer (Wolfschlucht); am Freitag den 25. d. M. bei Kamerad Bertsch (Goldener Hirsch).

Eröffnung der Festhalle Abends 7/9 Uhr. Ordnen, Ehrenzeichen, Verbands- und Vereinszeichen sind anzulegen. 800.3.1

Der Vorstand.

Athletengesellschaft „Herkules“ Karlsruhe.

Hiermit setzen wir unsere aktiven und passiven Mitglieder in Kenntniss, dass es uns gelungen,

den Meisterringer Hans Allgeier als Ringlehrer dauernd zu gewinnen und beginnt mit Montag den 21. Januar ein zwölfstündiger Übungsstadium im

Deutschen und griechisch-römischen Ringkampf.

Es können sich an diesen Übungen auch Nichtmitglieder beteiligen und steht gefl. Anmeldungen der sportslustigen Jugend entgegen

Athletengesellschaft „Herkules“

Übungsort u. Gesellschaftshaus: Zähringerstraße 54. NB. Die Übungsstunden können den Anforderungen der Beteiligten entsprechend eingerichtet werden. 679.5.2

Panorama.

Colossal-Rundgemälde des Gefechts bei Auzits 18. Dezember 1870.

Gemalt von Historienmaler Carl Becker.

Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.

Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. 18713*

Zum Elefanten.

Heute Montag den 21. und Dienstag den 22. Januar:

Grosses Concert

des Vokal-, Instrumental- und Schuhplattlänzer-Ensembles genannt „Bayrische Singvögel“ 4 Damen, 4 Herren im Nationalkostüm.

NB. Die Gesellschaft ist im Besitze mehrerer Kunstpatente von I. Professoren, sowie geprüft vom Kgl. Konservatorium zu Dresden und ist aufgetreten in den größten Städten des In- und Auslandes mit dem größten Erfolge. 715

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfennig.

In den 3 Kronen, Kronenstraße.

Montag 20. Januar: Auf. 8 Uhr. Entree frei.

Humoristischer Abend

der Gesellschaft 807

NORIS

(2 Damen, 1 Herr.) Auftreten der jugendlichen Soubrette Fel. Elsa. Mayer. Es ladet freundlichst ein

Grumpelt & Böhm,

Antiquariat und Sortiments-Buchhandlung,

Leipzig, Marschnerstrasse 9,

empfehlen sich zu schneller und coulanter

Besorgung aller in- und ausländischen

Literatur. 14792*

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Pfälzische Bank Mannheim.

Hauptsitz Ludwigshafen a. Rh. Zweigniederlassungen in: Neustadt a. N., Kaiserslautern, Pirmasenz, Dürkheim a. N., Worms, Osthofen. Commanditen in Zweibrücken und Berlin.

Vollbezahltes Actiencapital. Mk. 12.600.000.— Reserven Mk. 1.600.000.—

An- und Verkauf von Effecten jeder Art, Beleihung von Effecten und Waaren.

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung; provisionsfreie Checkrechnungen.

Discountirung langfristiger Wechsel auf Bank- und Nebenplätze.

Incasso von Wechseln etc. An- und Verkauf von Devisen. Ausstellung von Tratten, Checks, Anweisungen und Creditbriefen etc. Coulanteste und billigste Bedingungen. 299

Lebensversicherung.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe.

Ende 1893: 91 Millionen Vermögen und 310 Millionen vers. Kapital.

Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Dienststationen an Beamte. Kriegsversicherung. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invalditätsfalle. 796.12.1

Auskunft u. Vermittlung bereitwilligst durch die General-Agentur Karlsruhe

Ludwig Ziegler, Akademiestraße 42.

Unteragenten und stille Vertreter in allen Gesellschaftskreisen unter günstigen Bedingungen gesucht.

„The Mutual“ Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York. Gegründet 1843.

Carl Freiherr von Gablenz,

Director und Generalbevollmächtigter,

Berlin W., Marktgrafenstraße 52, im Gesellschaftsgebäude.

Vermögensbestand am 31. Decbr. 1893 rund 784 Millionen Mark. gegen 736 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 48 Millionen.

Einnahmen im Jahre 1893 rund 176 Millionen Mark, gegen 169 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 7 Millionen.

Ueberschuss im Jahre 1893 rund 75 Millionen Mark, gegen 63 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 12 Millionen.

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — Niedrige Prämien und hohe Dividenden. Lebrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren unantastbar und nach 3 Jahren unversalbar.

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens hat die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten eingeführt, nämlich die „Fünftprocentige Schuldverschreibungs-Police“ und die „Fortlaufende Terminalzahlungs-Police“

Nähere Auskunft ertheilt Die Subdirection für das Großherzogthum Baden: 10380*

Jacob Stern, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 128.

Unterm Heutigen habe ich meine Thätigkeit als

prakt. Arzt

und Specialarzt für Nervenkrankheiten hier eröffnet.

Sprechst.: Vorm. 1/9-1/10 U. Nachm. 2-4 U.

Meine Wohnung befindet sich Wielandstr. 2, Ecke der Rüppurrerstr. 640.2.2

Dr. med. Uhrig.

Darlehen

sind in jeder Höhe auf 1. Hypothek zum niedersten Zinsfuß fortwährend zu haben und auf Schuldscheine gegen solide dopp. Bürgschaft in Beträgen von 300-10 000 Mark zu 5% eoll. auch 4 1/2%. Zieler werden ebenfalls mit mässigem Nachlass erworben. 298.6.3

Karl Kaiser, Freiburg i. B., Moltkestr. Nr. 36.

August Pfetsch, Uhrmacher,

Karlsruhe, Kronenstraße 45, empfiehlt sein großes Lager in

gold., silb. Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren, Wanduhren, in allen Holzarten, Wecker von M. 3.— an u. Ketten.

Goldwaaren: Ohringe, Medaillon, massiv Gold u. Double, Ringe, Armbänder u. s. w.

Ferner Brillen und Zwicker in wirklich guter Waare zu billigen Preisen. 732

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Wenn Sie als Briefmarkensammler irgend etwas verkaufen, kaufen oder vertauschen wollen, inseriren Sie im Süddeutschen Offertenblatt

„Die Briefmarke“, Gyllingen.

Insertionspreise anerkannt mäßige. Der Bezug des Blattes geschieht vollständig gratis und franco. 14630*



Kaiser-Panorama, 99 Kaiserstrasse 90. 20. bis mit 26. Jan.: Rom.

Neueste Aufnahmen. Morgens 10 bis Abends 10.

Karl Petri, Zahntechniker, Karlstrasse 21a, Ecke der Karlstr. und Ludwigsploh. Sprechstunden: 8-6 1/2. Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Stellenvermittlung für 286 52.3 Assekuranz- und Bankbeamte. Anton Peter, Karlsruhe i. B.

Das Möbellager von L. Küchler Wwe., Waldstraße 14, empfiehlt in schöner Ausführung und zu billigen Preisen: Salons, Wohn-, Speise-, Schlafzimmers- und Kücheneinrichtungen, sowie auch einzelne Gegenstände, Spiegel, Schränke, Büffets, Verticos, Schifftonnes, ein- und zweithürige Kästen, vollständig aufgerichtet, Betten, Plüschgarituren, und einfacere Kanapes, Divans, Rohrstühle in größter Auswahl, Spiegel mit Consols u. Pfeiler-Tourneaux. Game Aussteuer werden besonders berücksichtigt. 9987.52.3

Reithosen ohne Nath in Wolle und Baumwolle, prima Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt Heinrich Cramer, 189 Kaiserstrasse 189. 1354

Der Enderle von Ketsch gefeslich geschützte Scheffel-Bund-Cigarre mit der Rheinschiffmarkte. Nr. 2 St. 5 S, 100 St. M 4.50, 500 St. M 22 Nr. 1 St. 6 S, 100 St. M 5.50, 500 St. M 27 bei 500 Stück franco

Ein jeder Raucher sollte sich von dem milden und lieblichen Aroma dieses hervorragenden Fabrikates überzeugen. Verkaufsstellen: Karlsruhe: E. Kellor, Ecke der Kaiserstr. u. Waldstr., Fritz Reis, Werderplatz, Karl Zachmann, am Bahnhof. Durmersheim: Mich. Haiz. Ettlingen: Wilh. Springer. Raftatt: Herm. Vogel. Gernsbach: Gustav Popp. Baden-Baden: W. Heinefetter, Langstraße 44. 13542.10.10

Rein's Durchschreibebücher! Ohne Tinte

u. ohne umständliche Manipulation erhält man beim Durchschreiben eine klare und beweis-Copie! Man erspart dadurch viel Zeit und schafft sich eine zuverlässige und beruhigende Controle. 354.10.2

Ein Versuch kostet nur 1 M. Eduard Rein, Chemnitz.

Zwiebeln,

eine schöne gute Sorte sind immer fortwährend zu haben der Zentner u 4 1/2 Mk. Dieselben werden auch in 1/2 und 1/4 Zentner abgegeben und auf Verlangen ins Haus gebracht von Joh. Kärcher, 717.2.2 Durlacherstr. 9, Hinterh., L. Stad. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.